

Predigt vom 19.12.2010, EG Wynental		P010
Text	Lk 1,1-4	
Thema	Sonntagsschulweihnacht	

De Doktor Lukas

Lk 1,1-4: *Schon viele haben versucht, die Ereignisse zusammenhängend darzustellen, die Gott unter uns geschehen liess und mit denen er seine Zusagen eingelöst hat. Diese Ereignisse sind uns überliefert in den Berichten der Augenzeugen, die von Anfang an alles miterlebt hatten und die den Auftrag erhielten, die Botschaft Gottes weiterzugeben. So habe auch ich mich dazu entschlossen, all diesen Überlieferungen bis hin zu den ersten Anfängen sorgfältig nachzugehen und sie dir, verehrter Theophilus, in der rechten Ordnung und Abfolge niederzuschreiben. Du sollst dadurch die Zuverlässigkeit der Lehre erkennen, in der du unterwiesen wurdest.*

1. Lukas, der Arzt: Wir durften im Krippenspiel unserer Kinder Lukas, den Verfasser des Lukasevangeliums und der Apostelgeschichte, näher kennenlernen. Lukas war von Beruf Arzt (Kol 4,14). Ich gehe davon aus, dass alle von uns schon einmal krank waren und den Doktor aufsuchten. Genauso muss es auch bei Lukas gewesen sein: Menschen kamen mit ihren Krankheiten zu ihm - ein gebrochenes Bein, ein hartnäckiger Husten oder eine offene Wunde. Lukas hat seinen Mitmenschen geholfen. Er hat ihnen Ratschläge gegeben, ihnen eine Medizin verabreicht oder sie verbunden.

Lukas hatte dadurch viel mit Menschen zu tun. Dabei wird er auch beobachtet haben, dass beim Menschen längst nicht nur bei der Gesundheit nicht alles so ist, wie es sein sollte. Wenn wir seine Bücher lesen, dann sehen wir,

was für einen scharfen Blick Lukas in dieser Hinsicht hatte. Denken wir etwa an den verlorenen Sohn (Lk 15), an den Zöllner Zachäus (Lk 19) oder den Gefängniswärter von Philippi (Apg 16). Lukas hat gesehen, dass es neben dem Körper auch andere Lebensbereiche gibt, wo Dinge nicht in Ordnung sind. Er hat festgestellt, dass Menschen einander anlügen, wenn sie etwas verheimlichen wollen. Er hat erlebt, wie Väter, Mütter und Kinder miteinander streiten und sich laute Worte an den Kopf werfen. Oft machen uns solche Dinge viel mehr zu schaffen als Krankheiten. Lukas hat auch bemerkt, wie Menschen einander betrügen, um sich Vorteile zu verschaffen: Angefangen beim Schüler, der während der Prüfung spickt, über Otto Normalverbraucher, der seine Steuererklärung zurechtrückt, bis hin zu einem Bernard Madoff, der seine Anleger im vergangenen Jahrzehnt um Milliarden betrogen hat, bis die Finanzkrise sein Schneeballsystem zusammenbrechen liess. Lukas wusste, dass all diese Dinge in Gottes Augen nicht richtig sind. Was ist nur los mit dem Menschen? Lukas selbst bildete keine Ausnahme. Nur: Was konnte er dagegen tun? Als Arzt kannte Lukas kein Heilmittel, das er hier hätte einsetzen können.

2. Lukas, der begnadigte Sünder: Irgendeinmal in seinem Leben - die Bibel sagt uns nicht, wann dies war -, muss Lukas Menschen aus Judäa und Galiläa begegnet sein, die ihm von Jesus Christus erzählten. In unserem Bibeltext schreibt er von *Augenzeugen, die von Anfang an alles miterlebt hatten und die den Auftrag*

Predigt vom 19.12.2010, EG Wynental		P010
Text	Lk 1,1-4	
Thema	Sonntagsschulweihnacht	

erhielten, die Botschaft Gottes weiterzugeben. Diese Menschen hatten eine Antwort auf das Böse, das wir mit uns herumtragen. Das Erste, was Lukas aufgefallen sein muss: Jene Leute waren in dieser Hinsicht offen und ehrlich. Sie sagten: „Ja, tatsächlich, wir Menschen, wir sind ohne Ausnahme Sünder.“ Paulus, ein guter Freund von Lukas, mit dem er viel herumgereist ist, schreibt in einem seiner Briefe (Röm 3,23): *Denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten.* Jene Leute, die mit Jesus unterwegs gewesen waren und Lukas nun davon erzählten, versuchten nicht, die Situation zu beschönigen, wie dies manche Personen gerne tun, wenn sie behaupten, der Mensch sei im Grunde genommen gut. Widerspricht dies nicht der Wirklichkeit, wie wir sie alle tagein und tagaus erleben? Ich bin Lehrer und unterrichte Geschichte. Was ich den Schülern jede Woche beibringe, ist, wie sich Menschen über Jahrtausende hinweg gegenseitig unterdrückten und bekämpften. Dieser rote Faden beginnt bei den Pharaonen, die die Bevölkerung versklavten, um sich grosse Pyramiden zu bauen, geht über die Feldzüge der Römer, die blutigen Spuren der Französischen Revolution, den Grössenwahn Napoleons bis hin zum Zweiten Weltkrieg und den terroristischen Anschlägen unserer eigenen Tage. Selbst Männer und Frauen, über die viel Gutes berichtet wird, haben dunkle Flecken in ihrer Biographie.

Jene Menschen, denen Lukas begegnet sein muss, verschwiegen all diese Tatsachen nicht. Sie taten nicht so, als gäbe es das Böse nicht. Sie blieben aber auch nicht dabei ste-

hen, sondern erzählten ihm, dass Gott eine Lösung für dieses Problem gefunden hat. Gott will nicht, dass die Menschen wegen ihrer Schuld verloren gehen. Dafür liebt er uns zu sehr. Deshalb hat er etwas dagegen unternommen. Im Predigttext lesen wir von den *Ereignissen, die Gott unter uns geschehen liess*. Gott hat Jesus Christus, seinen Sohn, in diese Welt gesandt. Genau daran denken wir, wenn wir heute Weihnachten feiern. Wir erinnern uns daran, wie Jesus Christus vor 2000 Jahren in Bethlehem im Stall geboren wurde.

Gottes Geist hatte dieses Kind im Leib seiner Mutter Maria gezeugt. Josef war nicht sein leiblicher Vater. Jesus Christus war wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich. Deshalb hat er zeit seines Lebens keine Sünde getan. Schliesslich hat er sein Leben für uns dahingegeben und die Strafe für all das Böse, das wir Menschen tun, auf sich genommen. Auch davon hörte Lukas. Jesus Christus, der ohne Sünde war, wurde in Jerusalem am Kreuz hingerichtet - für dich und für mich, für deine Sünde und für meine Sünde. Nach drei Tagen ist er von den Toten auferstanden. Der Herr ist diesen Weg gegangen, um für uns Menschen zu bezahlen.

Jesus Christus hat sich einmal mit einem Arzt verglichen. Lukas muss von diesem Vergleich fasziniert gewesen sein. Er hat ihn in Lk 5,31-32 aufgeschrieben. Jesus sagt dort: *Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder zur Busse.* Jesus möchte die Sünde, jene Unstimmigkeiten in

Predigt vom 19.12.2010, EG Wynental		P010
Text	Lk 1,1-4	
Thema	Sonntagsschulweihnacht	

unserem Leben, heilen, wie es ein Arzt bei einer Krankheit tut. Er ruft uns Menschen zu: „Kommt doch zu mir in die Sprechstunde, betet zu mir, legt die Lasten, die es in eurem Leben gibt, bei mir ab. Ich will sie euch vergeben. Wenn ihr nach eurem Tod einmal vor mir stehen werdet und euch für euer Leben verantworten müsst, so will ich euch dafür nicht anklagen, sondern euch das ewige Leben schenken, denn ich habe die Strafe Gottes durch meinen Tod am Kreuz für euch bereits bezahlt. Kehrt um. Nehmt mich in euer Leben auf. Dann kann ich euch in Zukunft die Kraft schenken, das Böse zu überwinden und mir immer ähnlicher zu werden. Alleine könnt ihr dies als Menschen nicht.“

3. Lukas, der Evangelist: Diese frohe Botschaft hat das Leben von Lukas vollkommen verändert. Wir spüren im Lukasevangelium und in der Apostelgeschichte, den beiden Büchern, die er geschrieben hat, wie ihm das Anliegen auf dem Herzen brennt, dass noch viele andere Menschen bei Gott Frieden finden dürfen. Lukas reiste mit Paulus durch Griechenland, nach Jerusalem, Cäsarea und später sogar nach Rom, um den Menschen die „Weihnachtsgeschichte“ zu erzählen, um ihnen mitzuteilen, dass Gottes Sohn für uns Menschen in diese Welt gekommen ist. Da sich Paulus und Lukas an den einzelnen Orten immer nur kurz aufhalten konnten, merkte Lukas, wie wichtig es ist, all diese Ereignisse auch schriftlich festzuhalten. Einer seiner Freunde, Theophilus, lag ihm besonders am Herzen (Lk 1,3): *So habe auch ich mich dazu entschlossen, all diesen Überlieferungen bis hin zu den ersten Anfängen sorg-*

fältig nachzugehen und sie dir, verehrter Theophilus, in der rechten Ordnung und Abfolge niederzuschreiben. Lukas hat geforscht. Vermutlich hat er die zwei Jahre, als Paulus in Cäsarea im Gefängnis sass, dazu benutzt, um in Israel Augenzeugen zu befragen. So dürfen wir heute, wenn wir jedes Jahr zu Hause in der Familie oder hier in der Gemeinde die Weihnachtsgeschichte vorlesen, dies mit den Worten von Lukas tun.

Ob Lukas weiterhin in seinem Beruf als Arzt tätig war, wissen wir nicht. Seine Bücher zeigen uns jedoch, dass ihm die körperliche Gesundheit zumindest nur noch zweitrangig war. Wie oft hören wir die Worte: „Hauptsache gesund“. Im MDR gibt es sogar eine Fernsehsendung mit diesem Titel. Lukas hätte dem nicht zugestimmt. Er hätte stattdessen gesagt: „Hauptsache Jesus“. Als Arzt wusste er haargenau, dass die Gesundheit nicht unser Ein und Alles ist. Jeder Mensch würde früher oder später sterben. Dann ist entscheidend, ob unser Leben Jesus gehört. Denn in ihm schenkt uns Gott die Vergebung unserer Sünden und damit ewiges Leben. So wünsche ich Ihnen allen, dass es auch für Sie Weihnachten werden darf und Sie in Christus den Frieden mit Gott finden dürfen. Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Predigt-Manuskripte). Wenn Sie die Predigt über den Computer anhören möchten, erhalten Sie das Passwort für die mp3-Aufnahmen durch eine E-Mail an die Adresse: info@egwynental.ch. Auf diesem Weg dürfen auch CD's oder Kassettenaufnahmen einzelner Predigten bestellt werden. Fertige CD's und Kassetten können bei der Technik für einen Preis von 3 Franken auch direkt im Anschluss an den Gottesdienst bezogen werden.